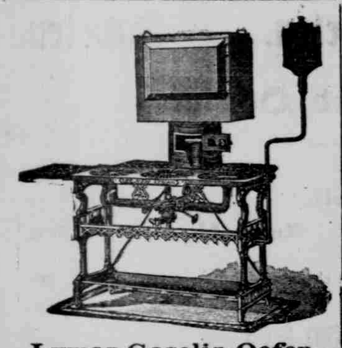


Lyman Gasolin-Oefen.

„Alaska Refrigerators" und Eis-Behälter.

Monitor Oel-Oefen,

zu reduzirten Preisen.

JOHNSTON AND BENNETT

62 Ost Washington Str.

Die Indianapolis

Wasserwerke

sind eingerichtet, vortreffliches Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden und für Dampfkessel zu außerordentlich niedrigen Preisen zu liefern.

Office: **23 S. Pennsylvaniastr.**

Indianapolis, Ind.

Eine kinderlose Ehe

ist gewiß eine überaus traurige Sache für manches Ehepaar. Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der **„Rettungs-Anker,"** 25 Seiten stark, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem allen und bewährten deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schillers: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet," wohl beherzigen, und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken, sowohl in deutscher wie in englischer Sprache, frei und versiegelt verpackt versandt. Adresse Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nadel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Minton und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Sorrows Str. und Malott Av
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
138 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rochampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Ju no
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
214 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herdert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Staats-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. un Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
76 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Becher Str.
81 Market und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Die Amerikanerin.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

(Fortsetzung.)

Die feindselige Stimmung, die ihn erfüllte, klang aus jedem seiner Worte, und wenn er so fortging, war der Bruch vollendet. Frau Amelie erbleichte, als sie die unbeabsichtigte Wirkung ihrer Worte sah; ihr Mann aber warf ihr einen wüthenden Blick zu und bemühte sich, wenn auch unverkennbar mit nicht geringem inneren Widerstreben, den beleidigten Hausfreund zu beruhigen und zum Bleiben zu bewegen. Er nannte Albertine ein ungezogenes Ding, das eine Ohrfeige verdient habe, dessen unbedachten Worten von ernsthaften Männern aber wahrhaftig nicht eine Bedeutung beigelegt werden sollte, welche eine langjährige Freundschaft zu erschüttern vermöchte. Auch Frau Amelie beeilte sich nun, zu versichern, daß ihre Bemerkung durchaus nicht etwa einen Vorwurf gegen den Doktor habe enthalten sollen, sondern daß sie im Gegentheil Albertinen sofort aufsuchen und ihr gehörig den Kopf zurechtsetzen werde. Es war das ihre gewöhnliche Art, sich allen drohenden Unannehmlichkeiten zu entziehen, und sie war in solchen Fällen niemals um einen Vorwand verlegen, unter dem sie sich entfernen konnte.

Nach ihrem Weggange, der dem Doktor übrigens offenbar recht willkommen war, setzen sich die drei Männer — denn auch Caesar, welcher bis dahin völlig theilnahmlos im Wohnzimmer gesessen und seine Cigarre geraucht hatte, war herangerufen worden — in dem kleinen Nebenzimmer bei verschlossener Thür um einen Tisch, und bis tief in die Nacht hinein führten sie mit gedämpfter Stimme eine augenscheinlich sehr ernsthafte und wichtige Unterhaltung.

Nach vielen trüben und regnerischen Wintertagen gab es endlich heute einen heiteren Tag. Langsam stieg die Sonne hinter den altmodischen spitzen Giebeldächern des Marktplatzes empor, und die vorwitzigen Strahlen, welche sich an den herabgelassenen Fenstervorhängen vorbei in Helenens Schlafzimmer zu stehlen wagten, fielen auf ein starres, marmorbleiches Antlitz, das viel eher dasjenige einer Todten als einer Schlafenden zu sein schien.

Mit über der Brust gefalteten Händen und in all ihren regennassen Kleidern war das junge Mädchen endlich, von der Abspannung überwältigt, in die Kissen des Ruhebettes zurückgesunken, auf welchem sie zuvor stundenlang in dumpfem regungslosem Hinbrüten gesessen hatte. Der gütige Gott des Schlafes hatte sie mit seinem Zauberstabe berührt, aber er war nicht mächtig genug gewesen, die Spuren der letzten qualvollen Erfahrungen aus ihren schönen Zügen zu entfernen. Ein tiefer, schmerzlicher Zug hatte sich um die feinen Mundwinkel eingegraben und unter ihren Augen lagerten die dunklen Schatten des Kummers. Auch ihr Athem war schwer und gepreßt, als würde sie von furchtbaren Träumen beängstigt und vielleicht war es nur eine Erlösung, als die weckenden Sonnenstrahlen, welche ihre Augenlider berührten, sie aus dem Reich phantastischer Einbildungen in das der Wirklichkeit zurückriefen.

Langsam richtete sich die junge Amerikanerin empor. Es wurde ihr nach den Ereignissen des letzten Abends nicht ganz leicht, sich wieder in all den Dingen, die sie umgaben, zurechtzufinden, und sie fühlte eine Dumpfheit und Schwere im Gehirn, welche es ihr nur mit Anstrengung ermöglichte, ihre Gedanken zu voller Klarheit zu sammeln. Auch auf ihren Gliedern lastete ein bleierner Druck, als sei sie eben von einer schweren Krankheit erstanden oder als sollte sie einer solchen anheimfallen, und mühsam nur konnte sie sich durch das Zimmer schleppen, um die brennenden Schläfen mit kaltem Wasser zu erfrischen und ihren Anzug zu ordnen. Dabei flößte ihr jeder Gegenstand, den sie berühren mußte und der ihrem Onkel gehörte, einen unsäglichen Ekel und Widerwillen ein, und obwohl sie noch durchaus nicht wußte, was sie jetzt zu beginnen habe, stand doch das Eine mit unumstößlicher Gewißheit in ihrem Herzen fest, daß dies die letzte Nacht gewesen sein müsse, welche sie unter dem Dache Franz Springer's zugebracht habe. Sie dachte nicht daran, daß sie ohne Beistand und Freunde sei, ja, daß ihr jetzt, nachdem sie ihre kleine Baarschaft bis auf den letzten Pfennig bei Neupert's Wirthin zurückgelassen hatte, auch nicht die allergeringsten Geldmittel zur Flucht zur Verfügung standen, — es war ihr vollständig gleichgiltig geworden, wo und wie sie fortan ihr Leben fristete, wenn sie nur erst fort war aus diesem Hause weit, weit fort aus der Nähe dieser Menschen, die sie jetzt aus dem tiefsten Grunde ihres Herzens verabscheute und haßte.

Es war unterdessen wiederholt an ihre Thür geklopft worden, ohne daß sie ein einziges Mal darauf geantwortet hätte. Zuerst war es ein Dienstmädchen gewesen, welches sich erkundigt hatte, ob das gnädige Fräulein das Frühstück auf dem Zimmer einzunehmen wünsche; dann hatte sie Albertinens gedämpfte Stimme vernommen, welche sie in den zärtlichsten und angstvollsten Ausdrücken angefleht hatte, ihr zu öffnen. Aber sie war stumm geblieben und hatte ihre Bitte nicht erfüllt; denn wenn sie sich auch sagen mußte, daß ihre Cousine schuldlos sei an den Verbrechen, denen ihr armer Vater zum Opfer gefallen war, so fühlte sie sich doch außer Stande, jetzt ein Gesicht zu sehen, dessen Züge nur deutlich an diejenigen der Frau Amelie erinnerten, und eine Unterhaltung zu führen, in welcher sie ihren Abscheu vor diesem unglückseligen Hause nicht voll und ganz hätte zum Ausdruck bringen können. Das Klopfen und Bitten war denn auch für eine geraume Zeit verstummt, und als es sich endlich wiederholte, war ihr die Stimme des Einlaß Begehrenden völlig unbekannt.

„Ich habe einen Brief für Fräulein Helene Springer, der nur eigenhändig in Empfang genommen werden darf," sagte der Mann, „und ich möchte das Fräulein darum bitten, mir zu öffnen."

Helene schwankte, ob sie diesem Ersuchen willfahren sollte oder nicht; aber ihr Zögern war nur von kurzer Dauer, denn es gab eigentlich nur zwei Personen in der Welt, von denen sie heute eine schriftliche Mittheilung erwarten durfte. Die eine war der alte Neupert, der seinen gestrigen Enthüllungen vielleicht noch etwas hinzuzufügen hatte, die andere aber—und ihr Herz klopfte stürmisch bei dem Gedanken an diese Möglichkeit — die andere war Fred Archer, der ihren verzweifelten Brief noch immer unbeantwortet gelassen hatte, obwohl der Termin, an welchem seine Erwiderung hätte eintreffen können, längst verstrichen war. So öffnete sie denn die verschlossene Thür und nahm dem unbekannten Manne, welcher draußen stand, das versiegelte Schreiben ab. Mit dem Ausdruck bitterer Enttäuschung im Gesicht ließ sie es wieder sinken, nachdem sie einen gespannten, erwartungsvollen Blick auf die Schriftzüge der Adresse geworfen hatte. Sie kannte dieselben nicht, und von wem auch immer das Billet herrühren mochte, das Eine stand fest: von dem Einzigen, nach dessen Mittheilung sie mit leidenschaftlicher Sehnsucht bangte, von Fred Archer war es nicht. Eine gute Weile noch blieb der Brief unerbrochen auf der Tischplatte liegen, bis sie sich endlich entschloß, ihn zu lesen. Es flimmerte ihr dabei ganz seltsam vor den Augen, und auch ihre Hände zitterten, so daß es kein Wunder war, wenn sie anfänglich die Worte nur mühsam zusammenbringen konnte und den Sinn der Sätze kaum begriff. Erst als sie mit gewaltiger Anstrengung über ihre Schwäche Herr geworden, las sie mit vollem Verständniß folgende Zeilen:

„Meine liebe Cousine!

Als ich mir neulich die Freiheit nahm, Dir meinen Beistand in der traurigen und unhaltbaren Lage, in welcher Du Dich theilweise durch das Verschulden meiner Eltern befindest, anzubieten, da konnte ich Dir bereits mit meinem vollen Manneswort versichern, daß es wahrlich nur die uneigennützigen Beweggründe einer reinen Freundschaft seien, welche meine Handlungsweise bestimmten. Ob Du damals meinen Worten Glauben geschenkt hast, weiß ich nicht. Fast muß ich annehmen, daß es nicht der Fall gewesen sei, denn Du hättest Dich sonst vielleicht doch meines Beistandes und meiner Hilfe, die ich Dir ja nicht aufzudrängen vermochte, bedient. Wenn Du Dich nicht entschließen kannst, mir Dein Vertrauen zu schenken, so weiß ich allerdings kaum, was ich unternehmen soll, um Dir durch die That zu beweisen, daß ich desselben würdig bin, wenn es aber, wie ich hoffe, nur die Befürchtung gewesen ist, den Zwiespalt zwischen meinen Eltern und mir zu vergrößern, welche Dich abgehalten hat, meine Freundschaft und die guten Dienste derselben anzunehmen, so wird darin hoffentlich eine Aenderung eintreten, nachdem Du aus diesem Briefe erfahren haben wirst, daß der Bruch zwischen meiner Familie und mir gestern Abend ein so vollständiger und unheilbarer geworden ist, daß er durch keine meiner Handlungen, wie dieselbe auch immer beschaffen sei, erweitert werden kann. Mein Zartgefühl verbietet mir, die eigentliche Ursache des heftigen Streites mit meinem Vater zu nennen; es mag genügen, daß dabei auch von Dir die Rede gewesen ist, und daß ich kein Bedenken getragen habe, den Meinigen ihr unverantwortliches und geradezu schmähliches Verhalten gegen Dich mit dürren Worten vorzuhalten und zu verlangen, daß man Dich endlich in Deine Heimath zurückkehren lasse. Man hat mir das auch diesmal rundweg abgeschlagen, aber ich werde es nicht dulden, daß Du unter dem Starrsinn meines Vaters und Deines Vormundes noch länger leidest. Da ihnen die Autorität des Gesetzes zur Seite steht, bleibt Dir kein anderes Mittel als die Flucht, und wenn Du jetzt endlich Vertrauen zu mir haben und Dich meines Beistandes bedienen willst, so verspreche ich Dir, daß ich Dich glücklich und ohne jede Fährlichkeit bis auf das Schiff führen werde, das Dich in Deine Heimath zurücktragen soll. Fürchte nicht, daß ich mir dazu besondere Opfer auferlegen muß oder nachtheilige Folgen für mich zu erwarten habe. Ich bin großjährig und auch ohne das Vermögen meines Vaters keineswegs arm. Fürchte auch nicht, daß ich irgend welche Forderungen an Deine Dankbarkeit stellen werde! Ich habe längst darauf verzichtet, ein anderes Gefühl als dasjenige schwesterlicher Freundschaft in Deinem Herzen zu erwecken, denn mir ahnt wohl, daß Deine Zuneigung bei einem würdigeren Gegenstande jenseits des Oceans zurückgeblieben ist.—Wenn Du also entschlossen bist, den unerträglichen Verhältnissen, die Dich jetzt umgeben, zu entfliehen, so übergieb Dich getrost meiner Leitung. Gerade heute Abend würde sich zur Ausführung eines solchen Vorhabens die beste Gelegenheit bieten; denn meine Eltern sowohl wie meine Schwester werden sich außerhalb des Hauses befinden, und Niemand wird Dich am Fortgehen verhindern. An der Ecke des Marktplatzes an der Langen Straße werde ich Dich pünktlich um acht Uhr mit einem Wagen erwarten. Ich ersuche Dich, von Deinen Sachen nur das Nothwendigste mitzunehmen; denn ich werde Dich sogleich zu einer achtbaren Familie bringen, in welcher für alle Deine Bedürfnisse ausreichend gesorgt sein wird, und ich hoffe, daß wir schon morgen oder übermorgen die Reise nach der Hafenstadt antreten können. Ich überlasse es Dir, ob Du von meinem gut gemeinten Vorschlage Gebrauch machen willst oder nicht; — ich hoffe, Du wirst es thun; denn es ist meine feste Ueberzeugung, daß Du hier, wo man Dich beständig mit häßlichen Erinnerungen an Deinen Vater peinigt, niemals glücklich sein wirst.

So scheidet denn in der Erwartung, Dich heute Abend um die angegebene Stunde wiederzusehen,

Dein treuer Cousin
Caesar Springer."

Wieder und wieder durchlas Helene diesen seltsamen Brief. Noch gestern würde sie ein ähnliches Anerbieten wahrscheinlich ohne Weiteres bei Seite geworfen haben, heute aber wollte es ihr fast wie ein Wink des Schicksals erscheinen, der ihr aus ihrer entsetzlichen Lage den Weg zur Rettung wies. Freilich entschloß sie sich noch keineswegs auf der Stelle, die scheinbar mit so großer Uneigennützigkeit dargebotene Hand zu ergreifen, denn trotz all' der augenfälligen Beweise, welche sie von der aufrichtigen Theilnahme ihres Vetters für sie erhalten hatte, konnte sie das Mißtrauen gegen ihn noch nicht ganz aus ihrem Herzen verbannen, und die Aussicht, tagelang ganz auf seinen Beistand und seine Unterstützung angewiesen zu sein, erfüllte sie mit einem gewissen unerklärlichen Grauen. Aber die unerbittliche Nothwendigkeit zwang sie dennoch mit eiserner Gewalt, diesen einzigen Rettungsweg zu betreten, und nach einem kurzen, schweren Kampfe war sie fest entschlossen, der Aufforderung Caesar's Folge zu leisten.

Unter dem Vorwande, daß sie sich unwohl fühle und Niemanden zu sehen wünsche, blieb sie während des ganzen Tages auf ihrem Zimmer allein. Frau Amelie ließ ihr durch das Dienstmädchen ihr Bedauern aussprechen und sandte ihr das Essen auf's Zimmer, das jedoch unberührt wieder hinausgetragen wurde, da Helene eher verhungert sein würde, ehe sie eine von dem Mörder ihres Vaters herrührende Speise zu sich genommen hätte. Am Nachmittag ließ ihr der Onkel sagen, sie möge nur ihre Befehle den Dienstboten direkt mittheilen, da die ganze Familie zu einer Abendgesellschaft ausgebeten sei—und diese Bestätigung der in Caesar's Briefe enthaltenen Mittheilung konnte das junge Mädchen nur in seinem Entschluß bestärken. Ihr Versprechen, den alten Neupert wieder aufzusuchen, konnte sie nun allerdings nicht inne halten, aber sie hoffte, daß sich dazu während des nächsten Tages noch eine Gelegenheit bieten würde, und für den Augenblick überwog jedenfalls der Wunsch, der entsetzlichen Luft dieses Hauses zu entkommen, jede andere Rücksicht und jeden anderen Gedanken.

Bei Einbruch der Dunkelheit erschien Albertine noch einmal an ihrer Thür und bat sie mit den beweglichsten Worten, ihr zu öffnen, da sie sie unter allen Umständen und in Helenens eigenstem Interesse sprechen müsse. Als sich aber die junge Amerikanerin auch jetzt nicht entschließen konnte, dem Wunsche ihrer Cousine zu willfahren, drückte diese ihren Mund so fest wie möglich an das Schlüsselloch und rief mit gedämpfter Stimme hinein:

„Ich beschwöre Dich, Helene, sei auf Deiner Hut!—Sie haben etwas Schlimmes mit Dir vor!"

In demselben Augenblick rief unten Frau Amelie Albertinens Namen, und das junge Mädchen huschte geräuschlos, um nicht zu verrathen, wo sie gewesen sei, über den Korridor und die Stiege hinunter.

Helene aber lächelte bei der Warnung nur bitter und schmerzlich vor sich hin. Daß diese Leute Schlimmes mit ihr im Sinne hatten, wußte sie ja ohnehin gut genug, und Albertinens Zuruf konnte somit nichts Anderes erreichen, als sie in ihrem Vorhaben vollends unerschütterlich zu machen.

Geräuschvoller, als es sonst üblich war, verließen um sieben Uhr die Springers das Haus. Helene, die sich hinter einer Fenstergardine ihres Zimmers verbarg, sah, wie Vater, Mutter und Tochter in den Wagen stiegen und wie dieser davonrollte. Ein Athemzug der Erleichterung hob ihre gequälte Brust. Wie sie hoffte, hatte sie diese Menschen jetzt zum letzten Mal gesehen, und die Zeit ihrer Leiden und Prüfungen nahte sich ihrem Ende. Mit größerer Fassung, als sie sich für einen so bedeutungsschweren Augenblick selbst zugetraut hätte, traf sie ihre letzten Vorbereitungen für das Verlassen des Hauses, und mit dem Glockenschlage der achten Stunde ging sie, in einen langen Wintermantel gehüllt und ihren kleinen Koffer in der Hand, die Treppe hinunter. Unten im ersten Hausflur standen zwei Mägde, welche die Herabkommende mit verwunderten Blicken anstarrten; aber Helenens bleiches und ernstes Gesicht hielt sie davon zurück, eine vorwitzige Frage auszusprechen, und ungehindert konnte die Waise die Schwelle des ungastlichen Hauses überschreiten.

Bis zur Ecke der Langen Straße hatte sie nur wenige Schritte zurückzulegen. Dort hielt in der That ein zweispänniger Miethswagen, und als sie sich demselben näherte, trat aus dem Schatten der Häuser ein junger Mann hervor, in welchem sie sogleich ihren Vetter Caesar erkannte. Er begrüßte sie höflich durch Lüften seines Hutes, nahm ihr, ohne ein Wort zu sagen, den Handkoffer ab und war ihr beim Einsteigen behilflich. Dann rief er dem Kutscher einige Worte zu, welche sie nicht verstand, und setzte sich zu ihr in den dicht geschlossenen Wagen.

Während der ersten Minuten ihrer Fahrt wurde kein Wort zwischen ihnen gewechselt; denn erst jetzt, als sie mit ihrem Cousin allein war und an seiner Seite einer völlig dunklen und ungewissen Zukunft entgegenfuhr, überkam sie das Bewußtsein von der Schwere ihres Wagnisses mit drückender Gewalt. Der junge Mann seinerseits schien vorläufig aus Zartgefühl Stillschweigen zu beobachten, und auch die bescheidene Zurückhaltung, mit welcher er sich so weit als möglich von ihr entfernt in der anderen Ecke des Wagens niedergelassen hatte, mußte ihr Vertrauen zu ihm erhöhen. Helene suchte dann auch ihre Befangenheit mit festem Entschluß zu unterdrücken, und als die Straßen, welche sie passirten, nach und nach einen ihr völlig unbekannten Charakter annahmen, sagte sie zu ihrem Begleiter:

„Wohin gedenkst Du mich zu führen?"

„Zu wackeren und verständigen Leuten, liebe Helene," versetzte er. „Sie sind freilich nur von niedriger Herkunft und geringer Bildung, aber Du wirst trotzdem bei ihnen gut aufgehoben sein, und es handelt sich ja überdies nur um eine ganz kurze Zeit."

„Und wann werde ich nach H. fahren können?"

„Jedenfalls in wenigen Tagen! Der nächste New Yorker Dampfer verläßt den Hafen am kommenden Mittwoch, u. bleibt somit Zeit genug, das Passagebillet zu lösen und alle Vorbereitungen zu treffen."

„Werde ich auch sicher sein, daß mich Dein Vater oder der Doktor nicht verfolgen und mit Gewalt an der Abreise verhindern?"

„Es wird meine Aufgabe sein, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß das nicht geschieht. Wir müssen sie durch einen Brief, den Du an Einen von ihnen schreiben wirst, auf eine falsche Spur zu leiten suchen, und Du mußt Dich selbstverständlich bis zu unserer Abreise von hier auf das Sorgfältigste verborgen halten."

„Ist es wirklich unerläßlich, daß wir uns hinter solchen Lügen und Falschheiten verstecken müssen? Werden sie mich nicht vielleicht ungehindert reisen lassen, wenn sie die Festigkeit meines Entschlusses sehen, und wenn ich sie schließlich bitte, demselben nicht länger entgegen zu stehen?"

„Daran ist nicht zu denken. Du kennst den Doktor wahrlich schlecht, wenn Du Dir auf eine solche Nachgiebigkeit von seiner Seite Hoffnung machen kannst. Er wird im Gegentheil Alles aufbieten, was in seinen Kräften steht, um Dein Vorhaben zu vereiteln, und wir haben keine Aussicht auf Erfolg, wenn wir nicht seiner Verschlagenheit eine gleiche Schlauheit entgegenzusetzen wissen. Du brauchst darum nicht zu erschrecken, liebe Helene, und den Muth nicht sinken zu lassen. Ich habe während der letzten Nacht alle Möglichkeiten lange und reiflich erwogen, und wenn Du nur für diese wenigen Tage genau nach meinen Rathschlägen handeln willst, so glaube ich Dir dafür bürgen zu können, daß Du bereits in weniger als vier Wochen den Boden Amerikas wieder betreten haben wirst."

Die letzte, mit so großer Zuversicht ausgesprochene Verheißung hatte für das junge Mädchen so berauschenden Klang, daß es nur zu gern jeden Zweifel an der Ehrlichkeit und Uneigennützigkeit des Vetters fahren ließ. Sie nahm sich im Stillen vor, Caesar's Weisungen auf das Genaueste zu befolgen, und sie fühlte sich sogar gedrängt, ihm schon jetzt ihren heißen Dank auszusprechen, den er indessen mit bescheidener Festigkeit als vorläufig unverdient zurückwies.

Nach langer Fahrt hielt der Wagen endlich in einer der entlegensten Straßen der Stadt vor einem kleinen einstöckigen Hause, in dessen Erdgeschoß dem Anschein nach eine Schankwirthschaft oder eine Restauration betrieben wurde. Die bunte Gaslaterne wenigstens, welche über der Eingangsthür hing, und die hohen Spiegelscheiben der ebenerdigen Fenster ließen darauf schließen. Der Kutscher knallte ein paar Mal mit der Peitsche, und auf dieses Signal erschien ein unsauber und nachlässig gekleidetes Mädchen mit rohen, widerwärtigen Gesichtszügen, das Helenen nach einem flüchtigen Gruß den Koffer abnahm und mit demselben im Hause verschwand. Caesar hatte dem Kutscher ein größeres Geldstück gereicht und bot nun seiner Cousine den Arm. Als sie einen Augenblick zögerte, ihn anzunehmen, flüsterte er ihr zu, daß er sie, um allen unliebsamen Mißverständnissen aus dem Wege zu gehen, hier für seine Schwester ausgegeben habe, und daß sie darum wohl etwas vertraulicher mit einander verkehren müßten, wenn kein Verdacht rege werden solle. Helene fügte sich also und ging an seiner Seite in den ersten Stock hinauf, wo das Mädchen unterdessen ein schmales, niedriges Zimmer geöffnet und ein trübe brennendes Licht auf den Tisch niedergesetzt hatte. Andere Personen ließen sich nicht sehen, und dieser seltsame Empfang verfehlte nicht, einen gewissen beängstigenden Eindruck auf das junge Mädchen hervorzubringen. Aber der geschickten und geschmeidigen Art Caesar's gelang es bald, sie zu beruhigen. Er sagte, die Besitzer des Hauses, welche unten eine kleine Gastwirthschaft betrieben, seien wohl noch zu sehr mit ihrem Tagewerk beschäftigt, um sie begrüßen zu können; aber sie würden jedenfalls noch vor Einbruch der Nacht erscheinen, sich nach ihren Wünschen zu erkundigen und für ihre Bequemlichkeit zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Merrschaumpfeifen, lange deutsche Pfeifen, Cigarrenspitzen etc. bei Wm. Mucho, No. 199 Ost Washington Str.**

Phönix Garten!

Ecke Morris und Süd Meridian Str.

Die schönste und kühlste

Sommer - Wirthschaft!

in der Stadt.

Eignet sich vortrefflich für die Abhaltung von Sommernachtsfesten.

Das Publikum ist zu zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Fred. Kroeckel,
Eigenthümer.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Bank- und Wechselgeschäft
Cincinnati, O.

Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz angefertigt.

Consularische
und notarielle Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften
und sonstige Gelder rasch, sicher und billig einkassirt. (Spezialität.)

Man wende sich in Indianapolis an:
Phil. Rappaport, 120 Ost Maryland Str.
Robt. Kempf, 424 Süd Meridian Straße.
Steeg & Bernhamer, No. 12 Thorpe Block.

GOLDEN MEDICAL DISCOVERY

(Goldene Medizinische Entdeckung)

Heilt alle Ausschläge

von einer gewöhnlichen **Finne** oder **Blatter** bis zu den schlimmsten **Skroseln, Salzfluß, Geschwüre, Schuppigkeit** oder **Rauheit der Haut,** kurz alle durch unreines Blut verursachten Krankheiten werden durch diese mächtige, reinigende und stärkende Arznei überwunden. Unter ihrem wohlthätigen Einflusse heilen **große fressende Geschwüre** rasch. Ihre Kraft hat sich namentlich in der Heilung von **Schwindsteche, Rose-Rasch, Blutschwären, Karbunkeln, wunden Augen, skrofulösen Geschwüren** und **Geschwülsten, Hüftgelenk-Krankheit, Kniegeschwulst, Kropf** oder **dickem Hals** und **erweiterten Drüsen** gezeigt. Man sende zehn Cents in Briefmarken für eine mit colorirten Abbildungen ausgestattete Abhandlung über Hautkrankheiten, oder denselben Betrag für die Abhandlung über Skrofelleiden.

„**Das Blut ist das Leben.**" Man reinige es gründlich durch den Gebrauch von Dr. Pierce's Golden Medical Discovery, und **gute Verdauung, eine fleckenfreie Haut, frischer Muth, Lebensenergie** und **Gesundheit der Constitution** werden dadurch hergestellt.

Die Schwindsucht,

die eine **Skrofelkrankheit der Lunge** ist, wird durch diese Gottesgabe von einem Heilmittel schnell und sicher in ihrem Fortschritt gehemmt und geheilt, wenn das Mittel eingenommen wird, ehe das Leiden die letzten Stadien erreicht. Wegen ihrer wunderbaren Macht über diese schreckliche tödtliche Krankheit hat Dr. Pierce, als er diese jetzt berühmte Arznei zuerst dem Publikum darbot, im Ernst daran gedacht, sie eine "Consumption Cure" (Schwindsuchts-Heilmittel) zu nennen, hat aber diesen Namen fallen lassen, weil derselbe zu beschränkt für eine Arznei, welche infolge ihrer wunderbaren Vereinigung tonischer oder stärkender, alterativer oder säfteverbessernder, antibilöser, brustlösender und nährender Eigenschaften ohne Gleichen ist, nicht nur als ein Heilmittel gegen Lungenschwindsucht, sondern gegen alle

Chronischen Krankheiten der Leber, des Blutes und der Lunge.

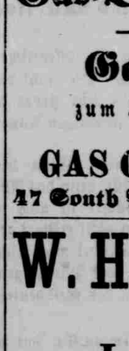
Wenn Du Dich matt, schläfrig, schwach fühlst, blaßgelbliche Hautfarbe oder gelblich braune Flecken im Gesicht oder am Leibe hast; wenn Du häufigen Kopfschmerz oder Schwindel, Uebelgeschmack im Munde, innerliche Hitze oder Frösteln, abwechselnd mit heißem Blutandrang, hast; wenn Du niedergeschlagen und von düstern Vorgefühlen erfüllt bist; wenn Dein Appetit unregelmäßig und die Zunge belegt ist, — dann leidest Du an **Verdauungsbeschwerden, Dyspepsie** und **Leberkrankheit** oder **Gallsucht.** In vielen Fällen spürt man nur einige dieser Symptome. Als ein Heilmittel gegen alle solche Fälle ist Dr. Pierce's Golden Medical Discovery ohne Gleichen.

Gegen **Lungenschwäche, Blutspeien, Kurzathmigkeit, Luftröhrenentzündung, schlimmen Husten, Schwindsucht** und verwandte Leiden ist sie ein unfehlbares Heilmittel.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für Dr. Pierce's Buch über Schwindsucht. **Bei Apothekern zu haben.**

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für **$5.00.**

World's Dispensary Medical Association,
Eigenthümer, 663 Main Str., Buffalo, N. Y.



$500 Belohnung

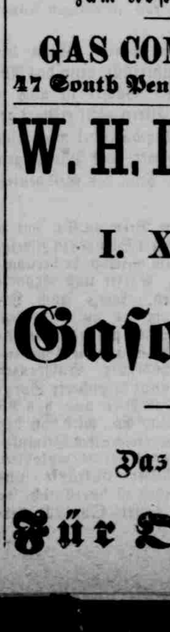
wird von den Eigenthümern von Dr. Sage's „Catarrh Remedy" für einen Katarrhfall, welchen sie nicht kuriren können, ausgeboten.

Wenn man einen ekelhaften oder anderen Ausfluß aus der Nase, theilweisen Verlust des Geruchs, Geschmacks oder Gehörs, blöde Augen, dumpfen Schmerz oder drückendes Gefühl im Kopfe hat, dann hat man Katarrh. Tausende solcher Fälle enden in Schwindsucht.

Dr. Sage's „Catarrh Remedy" heilt die schlimmsten Fälle von **Katarrh, Kopferkältung** und **katarrhalem Kopfschmerz.** 50 Cents.

Etablirt 1850.

HUNSON'S Blitz-Ableiter Co.



Da wir die einzigen Fabrikanten im Staate sind, können wir Ihnen von

10 bis 50 Prozent

an irgend einem

Blitzableiter,

welcher in hiesigem Markte verkauft wird, ersparen.

Sprecht in der Fabrik vor und hört die Preise, ehe ihr anderswo kauft.

No. 94 Süd Delawarestr.

Indianapolis, Ind.

Zur Sicherheit,

Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen

— und —

Gasmaschinen

zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,
47 South Pennsylvania Str.

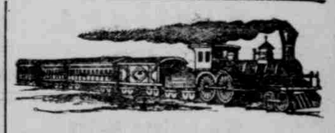
W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin Ex täg. S.	4.15 Em	Ind & Rad Mail.	9.45 Em
I & Mad Acc.	8.15 Em	Ind & Chic Ex täg	10.45 Em
Ind & Rad Mail	3.50 Nm	N Y & N Bl Ex.	6 45 Nm
Abend Ex p täg.	6.45 Nm	St L & C Ex täg	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Am	Schnellzug	3 45 Em
Tag Exp. p	12.00 Nm	Mail und Acc.	10.00 Em
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4 40 Nm
Pacific Ex.	11.00 Em	Expreß	4.15 Em
Western Mail	10 00 Nm	Schnellzug	3 35 Nm

**Cleveland, Columbus,